

Bevor ich mit meiner Predigt starte, möchte ich euch warnen. Ich möchte euch warnen, weil wir uns heute Morgen mit der wohl herausforderndsten Aussage beschäftigen, die Jesus gemacht hat. Ja, Jesus fordert uns im heutigen Predigttext unglaublich stark heraus. Und ich möchte dich einladen: Bleib bis zum Schluss der Predigt sitzen, auch wenn du zwischenzeitlich denkst: ich würde jetzt lieber gehen. Ich bin überzeugt, es lohnt sich.

Jetzt spanne ich euch nicht weiter auf die Folger. Wir steigen ein in den heutigen Predigttext aus Matthäus 16,24-27.

Dann sagte Jesus zu den Jüngern: »Wer von euch mir nachfolgen will, muss sich selbst verleugnen und sein Kreuz auf sich nehmen und mir nachfolgen. 25 Wer versucht, sein Leben zu behalten, wird es verlieren. Doch wer sein Leben für mich aufgibt, wird das wahre Leben finden. 26 Was nützt es, die ganze Welt zu gewinnen und dabei seine Seele zu verlieren? Gibt es etwas Kostbareres als die Seele? 27 Denn der Menschensohn wird mit seinen Engeln in der Herrlichkeit seines Vaters kommen und die Menschen nach ihrem Tun richten.

Diese Aussage von Jesus widerspricht dem heutigen Zeitgeist radikal.

Ein Zeitgeist, der uns sagt: Folge deinem Herzen. Verwirkliche dich selbst. Wichtig ist nicht, was andere sagen, sondern was du möchtest. Nimm dir diejenigen Freiheiten, die du brauchst. Du musst dich selbst sein. Es muss für dich stimmen.

Diese Botschaften hören wir in unserer Gesellschaft ständig. Sie begegnet uns in der Werbung, in Filmen, in Liedern, in Gesprächen.

Es geht um dich, deine Freiheit und dein Glück.

Die Jünger von Jesus waren übrigens nicht viel anders geprägt als wir heute. Das entdecken wir in einem Gespräch zwischen Jesus und seinen Jüngern, welches direkt vor unserem Predigttext stattfindet.

Dort sagt Jesus zu seinen Jüngern: «Übrigens, ich gehe nach Jerusalem und werde dort viel leiden.»

Als Petrus das hört, nimmt Jesus zur Seite und sagt: «Um Himmels willen! So etwas darf dir nicht zustossen!».

Es kann doch nicht Gottes Willen sein, dass du nach Jerusalem gehst und dort leidest. Das geht doch nicht.

Jesus antwortet Paulus: Geh weg, Satan. Du denkst, wie Menschen denken, und verstehst Gottes Gedanken nicht.

Und genau in diese Situation hinein platziert Jesus dann die herausforderndste Botschaft der Bibel:

«Dann sagte Jesus zu den Jüngern: »Wer von euch mir nachfolgen will, muss sich selbst verleugnen und sein Kreuz auf sich nehmen und mir nachfolgen.»

Was uns dabei auffällt ist, dass Jesus zuerst einmal eine Frage in den Raum stellt:

Wer von euch mir nachfolgen **will**.

Willst du ein Jesusnachfolger sein?

Es ist eine Frage, die Jesus dir heute Morgen stellt.

Willst du ein Jesusnachfolger sein?

Jesus macht uns klar: Es ist freiwillig. Aber nicht kostenlos!

Und ich bin mega froh, dass Jesus Diesbezüglich sehr transparent ist und sagt, was die Kosten einer Jesusnachfolge sind.

«Wer von euch mir nachfolgen will, muss sich selbst verleugnen und sein Kreuz auf sich nehmen und mir nachfolgen.»

Sich selbst verleugnen. Sein Kreuz auf sich nehmen.
Das kostet es dich, wenn du ein Jesusnachfolger sein möchtest!
Schauen wir uns doch an, was das konkret bedeutet.

Verleugne dich selbst

Will mir jemand nachfolgen, der verleugne sich selbst.
Sich selbst zu verleugnen, bedeutet nicht, seine Persönlichkeit aufgeben oder sich loszusagen von sich selbst.
Sich selber zu verleugnen, bedeutet vielmehr, die Zusage, Gottes Willen zu tun und die Absage, dem eigenen Willen zu folgen.
Es ist eine Absage an den eigenen Willen, die eigenen Bedürfnisse, die eigenen Wünsche, die eigenen Pläne und Neigungen.
Und gleichzeitig gebe ich Gott die Zusage, dass ich ihm folge. Ihm immer recht gebe in meinem Leben.
Sich selbst verleugnen bedeutet: Ich gebe Gott die Zusage und meinem ICH eine Absage.
Es geht hier also um die Frage, wer auf dem Lebensthron sitzt.
Wer ist auf dem Chefsessel in meinem Leben?
Man kann das Leben ja auf zwei Arten leben:
Die erste Möglichkeit ist, dass ICH auf meinem Lebensthron sitze.

Und ich sage zu Gott: hey super, dass du dabei bist. Vielleicht kannst du mir ja helfen, meine Vorstellungen für mein Leben umzusetzen. Ich wünsche mir nämlich zuerst einmal eine gute Lehrstelle an dem und dem Ort. Und danach einen guten Job mit super Lohn. Dann natürlich eine hübsche Frau, die mir all die Freiheiten gibt, die ich brauche. Mit 30 dann das erste Kind. Einfach dass du es weisst, Gott. Ah ja, mit 35 ein Eigenheim wäre auch noch gut. Und falls ich mal krank werde, was eigentlich nicht geschehen dürfte, dann wünsche ich mir, dass du mich gesund machst.

Schau mal Gott, das sind meine Pläne und Ideen. Was ich mir von dir wünsche, ist, dass du Gelingen schenkst bei all meinen Plänen.

Meine Pläne, meine Ideen, meine Wünsche. Und Gott als Versicherung, damit nichts schief läuft.

Das ist die eine Möglichkeit, unser Leben zu gestalten.

Eine andere Möglichkeit ist die, dass wir uns selbst verleugnen und Gott sagen: Schau mal Gott, ich überlasse dir meinen Lebensthron. Gestalte du mein Leben.

Vielleicht bedeutet es, dass ich nie ein eigenes Haus habe. Vielleicht bedeutet es, dass ich nicht die Ausbildung mache, die ich mir immer gewünscht habe. Vielleicht bedeutet es, dass ich meine Träume und Ideen aufgeben muss. Aber weisst du was? Ich überlasse dir meinen Lebensthron. Jesus, du darfst mein Leben gestalten.

Das bedeutet, sein Leben zu verleugnen.

Vielleicht werde ich nie heiraten. Vielleicht werde ich nie Kinder haben. Vielleicht werde ich jung sterben. Aber Herr Jesus, ich überlasse dir die Führung. Egal, wie du mein Leben gestaltest.

Ich möchte dich heute Morgen fragen: Wer sitzt auf deinem Lebensthron? Welchen Platz hat Jesus in deinem Leben?

Darf er dein Leben gestalten und bestimmen. Oder ist er einfach da, um dir zu helfen, deine Pläne und Wünsche zu erfüllen?

Sich selbst verleugnen bedeutet, Jesus in allem die Führung abzugeben. Und ihn zu Fragen: was möchtest du?

Bei der Arbeitsstelle, beim Thema Beziehung, beim Thema Geld, beim Thema Zeit, beim Thema Zukunftsplanung.

Jesus sagt: Wer mir Nachfolgen will, der muss sich selbst verleugnen.

Das ist ziemlich herausfordernd, oder? Aber wisst ihr was? Es ist noch gar nicht die krasseste Aussage in diesem Text.

Die kommt nämlich jetzt.

Nimm dein Kreuz auf dich

Jesus sagt: Wer mein Nachfolger sein will, muss er sein Kreuz auf sich nehmen.

Diese Aussage wird immer mal wieder falsch verstanden. Und zwar in der Art: Jeder hat sein Kreuz zu tragen. Jeder hat seine Herausforderungen. Beim einen ist es der schwierige Chef. Beim nächsten die herausfordernde Ehe. Fordernde Kinder. Arbeitslosigkeit. Eine Krankheit. Oder sonst etwas, das er tragen muss.

Jeder hat halt ein Kreuz zu tragen.

Aber das ist nicht das, was Jesus an dieser Stelle sagen will.

Und es ist auch nicht das, was die Menschen zur Zeit Jesu darunter verstanden haben. Als Jesus vom «Kreuz auf sich nehmen» gesprochen hat, war ihnen sofort klar, dass es dabei um die Kreuzigung ging.

Die Kreuzigung, die damals etwas unglaublich Schreckliches. Es war die brutalste Hinrichtungsart, welche die Römer angewendet haben. Es war so schrecklich, dass keine römischen Bürger gekreuzigt werden durften. Sondern nur Ausländer.

Die Kreuzigung war so unglaublich brutal, so erniedrigend und so entehrend, dass man sie nur dann gewählt hat, wenn man nicht nur das Leben, sondern auch die Ehre nehmen wollte.

Und deshalb ist es auch völlig klar, dass im ersten Jahrhundert kein Christ das Kreuz als Schmuckstück verwendet hat.

Das ist ja heute ganz anders. Wir haben Kreuze um unseren Hals, Tätowiert auf dem Rücken, in Schulzimmern und auf den Bergen.

Das ist alles kein Problem. Wichtig ist einfach das Bewusstsein, dass das Kreuz erst seit dem 4. Jahrhundert, und der Abschaffung der Kreuzigung, zum Symbol von uns Christen wurde. Doch damals, zur Zeit der ersten Christen, wäre das keinem Jesusnachfolger in den Sinn gekommen.

Für die Leute war klar: Jemand, der sein Kreuz auf sich nimmt, der ist auf dem Weg zur Hinrichtungsstätte.

Es war nämlich so, dass Menschen, die zum Tod durchs Kreuz verurteilt wurden, den Querbalken auf den Buckel nehmen und mit diesem Querbalken bis zur Hinrichtungsstätte laufen mussten.

Derjenige, der das Kreuz trug, der wusste, dass ihn nur etwas erwartet: nämlich der Tod. Einer, der das Kreuz auf sich nahm, hatte keine Erwartungen mehr ans Leben. Das Einzige, was er noch Erwartete war der Tod am Kreuz.

Und wenn Jesus nun sagt, sein Jünger zu sein bedeutet, sein Kreuz auf sich zu nehmen, dann meint er damit: sei bereit, nichts mehr vom Leben zu erwarten. Sei bereit, bis zum Tod zu gehen für mich. Sei bereit zu sterben.

Wenn wir Jünger von Jesus sein wollen, müssen wir bereit sein, bis zum äussersten zu gehen.

Jetzt leben wir ja in der Schweiz. Und Kreuzigung, beziehungsweise die Todesstrafe haben wir, Gott sei Dank, nicht zu befürchten.

Was für Christen in anderen Ländern übrigens nicht gilt.

Aber was Jesus uns hier in der Schweiz klarmacht, ist: IHM nachfolgen ist IMMER mit Kosten verbunden. Und wer ein Jünger von Jesus sein möchte, der muss bereit sein, diese Kosten zu tragen.

Als Jesusnachfolger sein Kreuz auf sich zu nehmen bedeutet, dass wir wegen Jesus etwas erleiden, das wir vermeiden könnten, wenn wir Jesus untreu werden. Beispielsweise Spott. Ich weiss genau: wenn ich in dieser Runde etwas über Jesus sage, dann werde ich ausgelacht. Und ich mache es trotzdem.

Oder ich opfere Freiheit und Bequemlichkeit für Jesus, obwohl es nicht angenehm ist. Oder ich spreche bei meinem Chef aus, dass ich ihm nicht helfe zu betrügen. Auch wenn ich nicht weiss, und nehme in Kauf, dass er mich entlässt.

All das kann es bedeuten, sein Kreuz auf sich zu nehmen und Jesus zu folgen.

Für meinen Vater, der vor rund 35 Jahren sein Leben Jesus übergeben hat, hat dies beispielsweise bedeutet, dass Menschen nicht mehr mit ihm gesprochen haben. Dass Menschen die Strassenseite gewechselt haben. Beziehungen zerbrochen sind. Und er von gewissen Leuten bis heute belächelt wird und sie ihm aus dem Weg gehen. Ich kann nur ein Jünger von Jesus sein, wenn es mich etwas kosten darf.

Wer ein Nachfolger von Jesus Christus sein will, der muss sich selbst verleugnen und sein Kreuz auf sich nehmen.

Das ist die herausforderndste Aussage der Bibel.

Es sind immens hohe Kosten.

Ja, Jesus nachfolgen kostet alles.

Meine Träume, meinen Willen, meine Ideen, mein Ansehen, mein Stolz, vielleicht sogar mein Leben.

Ein Jünger von Jesus zu sein bedeutet: Für Gottes grossen Plan zu leben. Und sich selbst aufzugeben.

Und wenn wir das so hören, dann ruft der Zeitgeist, der auch uns prägt, so laut er kann: DAS MIT JESUS IST KEINE GUTE IDEE!!

Doch das ist eine Lüge.

Und ich sage dir eines: Das mit Jesus ist die BESTE Idee. Auch wenn die Kosten hoch sind.

Und zwar aus einem Grund: Weil das, was Jesus seinen Nachfolgern zu bieten hat, die Kosten um ein Vielfaches übersteigt!!

Der Gewinn des Lebens

Jesus selbst begründet in den Versen 25 und 26, wieso sich die hohen Kosten lohnen.

25 Wer versucht, sein Leben zu behalten, wird es verlieren. Doch wer sein Leben für mich aufgibt, wird das wahre Leben finden. 26 Was nützt es, die ganze Welt zu gewinnen und dabei seine Seele zu verlieren? Gibt es etwas Kostbareres als die Seele?

Jesus Christus macht uns Menschen klar: Wer IHM nachfolgt. Wer bereit ist, ganze Sache mit Jesus zu machen. Wer bereit ist, sich selbst zu verleugnen und sein Kreuz auf sich zu nehmen, der findet das wahre Leben!

Und jetzt ist etwas ganz wichtig: Was Jesus von uns fordert, hat er schon lange vor uns selbst auf sich genommen. Er weiss ganz genau, was es bedeutet sich selbst zu verleugnen und sein Kreuz auf sich zu nehmen.

Es heisst in Philipper 2,5-8:

5 Nehmt euch Jesus Christus zum Vorbild:

6 Obwohl er in jeder Hinsicht Gott gleich war, hielt er nicht selbstsüchtig daran fest, wie Gott zu sein.

7 Nein, er verzichtete darauf und wurde einem Sklaven gleich: Er wurde wie jeder andere Mensch geboren und war in allem ein Mensch wie wir.

8 Er erniedrigte sich selbst noch tiefer und war Gott gehorsam bis zum Tod, ja, bis zum schändlichen Tod am Kreuz.

Jesus hat sich selbst verleugnet und nahm sein Kreuz auf sich. Und wisst ihr, genau das macht Jesus auch so vertrauenswürdig. Genau deshalb folge ich Jesus gerne nach. Auch wenn es einiges kostet.

Jesus ist nicht ein Tyrann, der uns Menschen unterdrücken möchte. Sondern der liebende Sohn Gottes, der nur das Beste für uns möchte.

Und genau deshalb ist er auf diese Erde gekommen und ist am Kreuz von Golgatha gestorben. Damit wir wieder versöhnt mit unserem himmlischen Vater leben können. Damit wir wieder Zugang zum wahren Leben haben (vgl. Römer 5,10).

Und wisst ihr, liebe Leute, dieses wahre Leben, das Jesus für uns bereit hält, rechtfertigt alle Kosten.

Wahres Leben bedeutet, dass wir Leben, auch wenn wir auf dieser Erde sterben (Johannes 5,24).

Das Leben, das Jesus für uns bereithält bedeutet aber noch viel mehr. Es bedeutet frohe Botschaft für die Armen, Freiheit für die Gefangenen, Licht für die Blinden, Hoffnung für die Unterdrückten und Gnade für alle, die sich danach sehnen (vgl. Lukas 4,18).

Das Leben, das Jesus für uns bereithält bedeutet eine Identität als Kinder Gottes. Und deshalb muss ich mich auch nicht mehr von anderen Menschen, meiner Leistung, meine Gesundheit oder meinen Lebensumständen definieren lassen.

Nein. Wer ich bin, definiert mein himmlischer Vater, der mich geschaffen hat und mich bedingungslos liebt.

Dieses neue Leben, das Jesus mir schenken möchte bedeutet auch ein Leben voller Hoffnung, voller Freude, voller Zuversicht. Ein Leben ohne Angst.

Ein Leben mit einer ganz neuen Perspektive.

Weil ich nicht mehr allein unterwegs bin, sondern den ewigen, allmächtige Gott an meiner Seite weiss.

Es ist ein neues Leben das Jesus all denen schenkt, die an ihn glauben und ihm nachfolgen.
Ein neues Leben, das sich im unterwegs sein mit Jesus mehr und mehr entfaltet.

Liebe Freunde, es gibt nichts Besseres als dieses wahre Leben, das wir bei Jesus Christus finden.

Paulus beschreibt es im Philipperbrief folgendermassen (3,7-9):

Aber seit ich Christus kenne, ist für mich alles wertlos, was ich früher für so wichtig gehalten habe. 8 Denn das ist mir klar geworden: Gegenüber dem unvergleichlichen Gewinn, dass Jesus Christus mein Herr ist, hat alles andere seinen Wert verloren. Um seinetwillen habe ich das alles hinter mir gelassen; es ist für mich nur noch Dreck, wenn ich bloß Christus habe. 9 Mit ihm möchte ich um jeden Preis verbunden sein.

Jesus Christus schenkt uns das wahre Leben. Wir müssen es uns nicht verdienen!
Und wenn wir dieses gewaltige Geschenk annehmen, und sagen: Jesus, ich möchte dieses neue, wahre Leben haben. Ich möchte dir nachfolgen.
Dann nimmt uns Jesus an der Hand.
Und zeigt uns mehr und mehr auf, wo wir unseren eigenen Willen aufgeben sollen. Unsere eigenen Wege verlassen und wo es dran ist, unsere Träume loszulassen.
Er hilft und verändert uns, damit unser ICH immer kleiner und ER immer grösser werden kann.
Und schenkt uns die Kraft, damit wir unser Kreuz tragen können.

»Wer von euch mir nachfolgen will, muss sich selbst verleugnen und sein Kreuz auf sich nehmen und mir nachfolgen.«

Ja, die Aussage von Jesus ist unglaublich herausfordernd.
Jesus möchte dich ganz.
Und ich möchte dich heute Morgen fragen: Bist du bereit, dich Jesus ganz hinzugeben?
Nicht, um dir irgendetwas zu verdienen.
Sondern aus Dankbarkeit dafür, dass Jesus zuerst sein Leben für dich ganz hingegeben hat.
Vielleicht sitzt du hier und hältst noch irgendetwas in der Hand, das du auf keinen Fall loslassen möchtest.
Vielleicht geht es um einen Traum von dir. Um Geld. Um deine Zeit. Eine Beziehung. Deine Prioritätensetzung.
Jesus ruft dich und sagt: Öffne deine Hand. Lass es los. Gib es mir. Ich habe so viel mehr bereit für dich.
Ich möchte dich ermutigen: gib Jesus alles hin.
Denn erst wenn du loslässt hast du die Hände frei, um viel grösseres von Gott zu empfangen.